

Wiesbadener Tagblatt.

No. 14.

Dienstag den 17. Januar

1854.

Gefunden:

Eine Schürze.

Wiesbaden, 16. Januar 1854.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Befanntmachung.

Die am 13. Januar abgehaltene Holzversteigerung in dem städtischen Walddistrikt Rabenkopf hat die Genehmigung des Gemeinderaths erhalten und soll dieses Holz Mittwoch den 18. Januar Vormittags 9 Uhr den Steigerern an Ort und Stelle zur Abfahrt überwiesen werden.

Wiesbaden, den 16. Januar 1854.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Notiz.

Heute Dienstag den 17. Januar Vormittags 9 Uhr:
Mobilienversteigerung der verstorbenen Wittwe des Joseph Arnould in
der oberen Friedrichstraße. (S. Tagblatt No. 13.)

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum schnell befördert, die bereits ersterbenden Haare neu belebt und das frühzeitige Grauwerden derselben beseitigt. Besonders empfehlenswerth ist es bei Kindern angewandt zu werden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt. Preis: das große Glas 27 fr., das kleine Glas 18 fr. mit Gebrauchsanweisung. Jedes Glas ist mit meinem Petschaft C. Jahn verschlossen.

Die allgemeine Niederlage ist in Wiesbaden bei Herrn Kaufmann
J. L. Seibert in der Langgasse.

283

Carl Jahn, Friseur in Gotha.

Apfelkraut,

feinster Qualität, bei

284

L. Petry, Steingasse.

Französischer und englischer Unterricht wird ertheilt und sind noch
einige Stunden zu besetzen bei

285

Peter Lust Sohn,
Goldgasse No. 7.

Bei **Adam Blum**, Röderstraße No. 20, sind 2 Klafter dörres Holz
zu verkaufen.

286

Herzogl. Nass. Lotterie - Anlehen von 2 Millionen 600,000 Gulden.

Für die am 1. Februar stattfindende gewinnreiche Ziehung mit Preisen von fl. 15,000, 3000, 2000, 1000 bis zu 32 fl. sind durch unterzeichnetes Handlungshaus

1 Actie zu . . . 1 fl. 45 fr.

10 Actien zu . . . 15 fl.

zu beziehen. Die amtlichen Ziehungslisten werden pünktlichst verabfolgt.

Jacob Strauss in Frankfurt a. M.,

77

Schmurgasse 38.

Holzschuhe

in schöner Form, für jedes Alter, sind in großer Auswahl in der **Industriehalle** angekommen und werden billig abgegeben. Ihr Gebrauch empfiehlt sich vorzüglich für solche Personen, welche häufig in der Kälte oder im Wasser beschäftigt sind. 228



Das Haus in der Louisenstraße No. 21 ist mit zwei Neben-gebäuden, großem Hof und Garten aus freier Hand zu ver-kaufen. Das Nähere zu erfragen Michelsberg No. 26. 3996

Anzeige.

Von dem **Saufgarn**, welches alljährlich durch Vermittlung des Frauenvereins gesponnen wird, ist wieder eine große Auswahl vorrätig Geisbergweg No. 3. 233

Ein vollständiger, noch neuer **Wagen** nebst **Pferd** und **Geschirre** steht wegen Abschaffung billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition. 227

Frische Austern bei C. Acker. 4353

Ein zweistöckiges **Wohnhaus** mit Hintergebäude, 20 Zimmer und 4 Küchen enthaltend, nebst großem Hofraum und Garten mit zwei Ein-gängen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes. 278

Auf dem Comptoir des Unterzeichneten werden alle Arten **Staats-papiere** und **Anlehens-Loose** umgesetzt, und deren verfallenen Zinsabschnitte und Gewinnste zu den Tagescoursen eingelöst.

Raphael Herz Sohn

287

Taunusstraße No. 30.

Samstag den 14. Januar Nachmittags 1 Uhr ist eine **gelbe Dogge** weggekommen. Wer dieselbe zurückbringt erhält eine Belohnung bei **B. Wengandt, Goldgasse.** 288

Durch den Unterzeichneten sind mehrere **Land- und Badhäuser** unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen; auch sind durch denselben **Kapitalien** von allen Größen gegen gerichtliche Sicherheit auszuliehen. 289

Wiesbaden, im Januar 1854.

Ph. Mich. Lang.

Herzoglich Nassauisches Staats-Anlehen von fl. 2,600,000.

Gewinne: fl. 50,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000 u. — Die nächste Verloosung findet am 1. Februar 1854 statt und besteht aus 1000 Gewinne. — Niedrigster Gewinn fl. 32. — Obligationenloose zum Tagescours und Certificate für diese große Gewinn-Ziehung à 1 Preuss. Thlr. empfehlen unter Zusicherung pünktlicher Einsendung der amtlichen Ziehungsliste **Moritz Stiebel Söhne,**
Banquiers in Frankfurt am Main. 290

Unterzeichnete bringt ihr **Bettdecken- und Unterröckstöppen** in und außer dem Hause in empfehlende Erinnerung. 291

Margaretha Wüsten, Neugasse No. 4.

Circa 50 Morgen **Acker und Wiesen** sind auf 6 Jahre in einem oder zwei Stämme zu vermietthen. Das Nähere zu erfragen bei **Ferd. Bergmann.** 292

Ein bis jetzt mit gutem Erfolge betriebenes **Spezereigeschäft** ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auch kann auf Verlangen der Laden dazu gegeben werden. Näheres in der Exped. d. Bl. 203

Meine schon lange bekannte stärkende **Haar-Pomade** und **Haar-Öl** bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung, und gebe das Pfund sehr hellen **Jarin** à 16 fr., übrigens gebe von heute an 3 Schachteln **Glanzwichse** und 3 Schachteln **Feuerzeuge** für 1 fr. ab. 293

C. F. J. Mertz, Materialist.

Gänseleber-Pasteten mit Trüffeln und **Welsch-Galantine** im Ausschnitt bei **H. Beyerle,**
Pâtissier. 294

Gesuche.

Bei **Schuhmacher Lang** kann ein braver Junge das **Schuhmacher-geschäft** lernen. 295

700 fl. Vormundschaftsgeld sind ganz und getheilt ins hiesige oder ins Amt Hochheim auszuliehen. 396

1000—1200 fl. sind gegen doppelt gerichtliche Sicherheit auszuliehen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 397

1300 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuliehen bei **J. P. Krancher.** 277

1200—2000 fl. sind auszuliehen. Bei wem, sagt die Expedition. 274

Logis - Vermiethungen.

(Erscheinen Dienstags und Freitags.)

- Am Markt No. 42 im Nebenstock ist der zweite Stock, bestehend in 7 Piecen, 2 Küchen und sonstigen Zubehörungen, sodann im Seitenbau 2 große Zimmer, Küche etc., auf den 1. April zu vermiethen. 96
- In No. 58 am Eck des Heidenbergs beim Brunnen ist eine Wohnung auf den 1. April zu vermiethen. 33
- Ellenbogengasse No. 10 ist ein Logis auf 1. April zu vermiethen. 242
- Friedrichsplatz No. 2 ist die Bel-Etage auf den 1. April anderweit zu vermiethen. 298
- Friedrichstraße No. 18 ist im Hinterhaus eine vollständige Wohnung zu vermiethen. 243
- Geisbergweg No. 10 ist im zweiten Stock ein Logis mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör, gleich oder auf den 1. April zu vermiethen. 166
- Geisbergweg 13 ist eine kleine Wohnung auf 1. April zu vermiethen. 36
- Geisbergweg No. 14 bei G. Hack ist eine vollständige Wohnung mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen. 245
- Goldgasse No. 9 ist im zweiten Stock ein Logis auf den 1. April zu vermiethen. 37
- Goldgasse No. 16** ist ein geräumiges Logis im zweiten und ein solches im dritten Stock auf den 1. April anderweit zu vermiethen. 167
- Häfnergasse No. 14 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen. 169
- Heidenberg No. 11 bei Carl Bilse sind 2 Logis mit allem Zubehör, das eine gleich, das andere auf den 1. April zu vermiethen. 247
- Heidenberg No. 34 ist im zweiten Stock ein Logis zu vermiethen und kann gleich oder auch später bezogen werden. 248
- Heidenberg No. 48 bei J. D. Schneegass Wittwe ist ein Dachlogis und ein Zimmer mit oder ohne Möbel auf 1. April zu vermiethen. 3—
- Hinter der Bleichanstalt bei Tobias Faust Wittwe ist ein Zimmer zu vermiethen. 299
- Kapellenstraße ist eine freundliche gesunde Wohnung von 4 Zimmern und 1 Cabinet mit allem sonstigen Zubehör auf den 1. April d. J. zu vermiethen. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl. 98
- Kirchgasse No. 2 ist ein bequemes Dachlogis an eine stille Haushaltung zu vermiethen und bis den 1. April zu beziehen. 171
- Kirchgasse No. 25 sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen. Auch können zwei Gymnastasten Kost und Logis erhalten. 249
- Kranzplatz No. 2 ist eine kleine Wohnung im dritten Stock auf den 1. April zu vermiethen. 300
- Langgasse bei Philipp Zimmer neben der Post ist ein Laden mit vollständiger Wohnung mit oder ohne Werkstätte auf den 1. April zu vermiethen. 173
- Langgasse bei F. Hasler ist der dritte Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und dem erforderlichen Keller, gleich oder später zu vermiethen. 250
- Langgasse No. 31 bei L. Levi ist der Laden mit Logis im dritten Stock auf den 1. April zu vermiethen; auch kann auf Verlangen letzteres allein abgegeben werden. 301
- Langgasse No. 38 ist eine vollständige Wohnung im dritten Stock auf den 1. April zu beziehen. Desgleichen ist ein noch fast neues zweistöckiges Hintergebäude auf den Abbruch zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Wilh. Boths, Metzgergasse No. 1. 251

- Langgasse No. 46 bei A. Höhler ist ein Logis im Vorderhaus sogleich oder später und ein Logis im Hinterhaus auf 1. April zu beziehen. 103
- Louisenstraße 1 sind 2 Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermieten. 252
- Marktstraße bei B. M. Tendlau sind 2 Läden mit vollständigem Logis, sodann ein Zimmer nebst Cabinet mit oder ohne Möbel sogleich zu vermieten. 3234
- Mauergasse No. 8 ist eine vollständige Wohnung zu vermieten und auf den 1. April zu beziehen. 175
- Mehrgasse bei H. Berges ist ein Dachlogis auf April zu vermieten. 302
- Mehrgasse No. 32 eine Wohnung, Laden und Werkstätte. 46
- Mehrgasse bei L. Scherermann ist ein vollständiges Logis nebst Zubehör zu vermieten und sogleich oder bis den 1. April zu beziehen. 177
- Michelsberg bei Konrad Sengel sind im zweiten Stock 2 vollständige Logis, das eine nach der Straße, das andere nach dem Hof, jedes in 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicherkammer und Holzstall bestehend, zu vermieten. Auch können beide zusammen abgegeben und den 1. April bezogen werden. 107
- Mühlgasse No. 4 ist im Hinterhaus eine vollständige Wohnung, bestehend in 2 großen Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Georg Hack. 47
- Mühlgasse No. 7 ist ein Logis im Hinterhaus auf April zu beziehen. 303
- Mühlgasse No. 8 ist der mittlere Stock, neu hergerichtet, sogleich zu vermieten. 4983
- Nerostraße No. 15 bei Gerichtsvollzieher Landsrath ist ein vollständiges Dachlogis sogleich oder auf den 1. April zu vermieten. 254
- Neugasse No. 18 sind möblirte Zimmer zu vermieten. 4416
- Oberwegergasse bei Schmied Ez sind 2 Logis zu vermieten. 179
- Oberwegergasse No. 26 ist ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. 255
- Oberwegergasse bei Mehger Seewald ist im Vorderhaus ein Logis auf den 1. April zu vermieten. Auch ist daselbst eine Kaute Dung zu verkaufen. 304
- Röderstraße bei F. Cramer ist ein Dachlogis zu vermieten. 4084
- Römerberg No. 36 sind größere und kleinere Logis zu vermieten. 305
- Saalgasse 2 ist im 2. Stock bis 1. April ein Logis zu vermieten. 257
- Saalgasse No. 7 ist im zweiten Stock ein Logis zu vermieten. 306
- Saalgasse No. 9 sind auf den 1. April zwei Logis im Hinterhaus zu vermieten. 258
- Saalgasse No. 11 sind zwei Logis zu vermieten. 307
- Saalgasse No. 13 ist ein Logis im Hinterhaus zu vermieten. 112
- Saalgasse No. 21 ist ein Logis zu vermieten. 52
- Schulgasse No. 3 bei Schmiedmeister Werte ist das vollständige Logis, welches Herr B. Fischer 12 Jahre bewohnte, zu vermieten. 308
- Schwalbacher Chaussee in dem neuerbauten Landhause des Tünchmeisters H. Hammelmann ist der erste Stock mit allem Zubehör auf den 1. April zu vermieten. 259
- Schwalbacherstraße No. 5 ist im Hinterhaus eine Wohnung zu vermieten und gleich zu beziehen. 309
- Sonnenbergertor im Ritter ist ein Logis im dritten Stock sogleich zu vermieten. Näheres bei Ph. Freinsheim daselbst. 4172
- Steingasse No. 15 bei K. Badior ist im zweiten Stock ein vollständiges Logis zu vermieten und gleich oder später zu beziehen. 186

Steingasse No. 18 ist ein Logis mit oder ohne Möbel zu vermieten. 4984
Steingasse No. 28 bei Philipp Heinrich ist im zweiten Stock ein Logis zu vermieten. 310

Taunusstraße No. 1 ist im zweiten Stock ein kleines Logis zu vermieten, bestehend in einem Zimmer mit Alkoven, Küche, Speisekammer, Keller und Holzstall, und kann 1. April bezogen werden. 114

Taunusstraße No. 13 ist im zweiten Stock ein Logis, bestehend in 2 Zimmern, Kabinet, Küche, 3 Dachkammern, Keller, Mitgebrauch der Waschküche und des Bleichplatzes, auf den 1. April zu vermieten. 189

Mein Haus, welches bisher Herr Bäcker Hildebrand bewohnt hat, ist anderweit zu vermieten. Wild, Feldweibel. 311

In der Casernenstraße in Biebrich ist ein Logis, bestehend in 4 großen Zimmern, einer Küche, 2 Dachkammern nebst allem Zubehör, sogleich zu vermieten. Näheres bei A. Fischer in Biebrich. 117

Zu vermieten.

In der verlängerten Marktstraße ist eine sehr schöne Wohnung von 6 Zimmern, Küche u. in der Bel-Etage auf den 1. April weiter zu vermieten durch das Geschäfts-Bureau von C. Leyendecker. 261

Zu vermieten.

Friedrichstraße No. 26 in dem Hause des Herrn J. G. Ruß ist eine schöne Wohnung von 9 Zimmern nebst Zubehör auf den 1. Mai oder auch früher zu vermieten durch das Geschäfts-Bureau von C. Leyendecker. 262

Zu vermieten

3—4 möblirte Zimmer mit Küche durch das Geschäfts-Bureau von C. Leyendecker. 312

Schwalbacherstraße No. 13 ist ein gewölbter Keller, 8 Stückfaß fassend, zu vermieten. Näheres bei Heinr. Heyman. 184

Wiesbadener Theater.

Heute Dienstag den 17. Januar: Die weiße Dame. Komische Oper in 3 Akten. Musik von Boyeldieu.

Mainz, Freitag den 13. Januar.

An Früchten wurden auf dem heutigen Markte verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

158	Säcke Weizen	per Sack à 200 Pfund netto	19 fl. 39 fr.
47	" Korn	180 " "	14 fl. 9 fr.
34	" Gerste	160 " "	11 fl. 7 fr.
126	" Hafer	120 " "	6 fl. 1 fr.

Der heutige Durchschnittspreis hat gegen den in voriger Woche:

bei Weizen	12 fr. mehr.
bei Korn	28 fr. mehr.
bei Gerste	37 fr. mehr.
bei Hafer	25 fr. weniger.

1 Malter Weißmehl à 140 Pfund netto kostet . . . 17 fl. 30 fr.

1 Malter Roggenmehl " " " " " . . . 14 fl. 20 fr.

4 Pfund Roggenbrod nach der Laxe . . . 20 fr.

3 Pfund gemischtes Brod nach eigener Erklärung der Verkäufer 22 fr.

Bur Unterhaltung.

Die Rache einer Frau.

Eine amerikanische Geschichte.

(Fortsetzung aus No. 13.)

Anbeter drängten sich um sie; aber sie beachtete ihre Huldigungen nicht: die edelsten, die wohlhabendsten wurden mit Ruhe und Kälte abgewiesen; ihr Herz schien gefühllos gegen Liebe und Ehrfurcht. Mit Standhaftigkeit verfolgte sie ihre künstlerischen Zwecke, alle Sorge und Mühe ward mit Energie überwunden. Der Erfolg ihrer Bestrebungen war sichtlich ihr einziges Ziel; denn das Gold, das sie erwarb, wurde mit Freigebigkeit Bedürftigen gespendet. Während diejenigen, die in ihrer Nähe waren, ihr herzliches Talent bewunderten, mußten sie doch zugleich ihr Erstaunen zeigen, daß sie, die die Leidenschaft des menschlichen Herzens auf der Bühne so wahr und so ergreifend darstellen konnte, im Privatleben so ganz unberührt von denselben war. Wer konnte so tief, so ergreifend auf der Bühne sagen: „Ich liebe“; und wer im wirklichen Leben, wenn ihr eine ernste Zuneigung entgegenkam, so kalt: „Ich liebe nicht“?

Der Zauber, den die Schauspielerin über Lady Clara Morton, wie diese selbst sagte, ausübte, ward nur stärker, je mehr das Befinden der Lady sank, und diese schien nur noch zufrieden, wenn sie in ihrer Gesellschaft war; die liebende Mutter war Evelinen oder Edith, wie sie zutraulicher genannt wurde, nur um so dankbarer für die freundliche Aufmerksamkeit, welche sie der Kranken bewies. Lord Eustace brachte den größeren Theil seiner Zeit bei seiner Schwester zu, der es nur zu bald klar ward, daß seine Bewunderung für ihre schöne Freundin in das tiefere Gefühl der Liebe übergegangen war. Da sie Edith's Kälte kannte, fürchtete sie für ihres Bruders Glück, und als er auf ihre sorglichen Fragen ihr gestand, daß er Eveline liebe, so bat sie ihn, seine Liebe wo möglich zu unterdrücken, weil sie fürchte, daß es eine hoffnungslose Leidenschaft sei. Er blieb jedoch fest und machte Evelinen den Antrag, seine Gattin zu werden. Mit Artigkeit, aber entschieden, lehnte sie denselben ab. Umsonst sprach Clara zu seinen Gunsten; umsonst bat die Mutter, deren Geburtsstolz bei des Sohnes Leiden zurücktrat, daß sie seine Gattin werden möchte. Eveline weinte, drückte das zarteste Mitleid mit seiner unglücklichen Neigung aus, erklärte aber, daß es ihr unmöglich sei, dieselbe zu erwidern.

„Sie werden ihn lieben, wenn Sie seine Frau sind“! sagte die Mutter. „Sie können nicht unempfindlich für die Liebe sein. Oder wäre es möglich, daß ein anderes Band Sie fesselte“?

„Ich liebe keinen Anderen“, erwiderte Edith, „aber ein unbesiegbares Hinderniß steht meiner Vereinigung mit Ihrem Sohne im Wege: ich achte und schätze ihn mehr als jeden andern Mann, aber ich kann und darf ihn nicht lieben“.

„Edith, erklären Sie dieses schreckliche Hinderniß“, rief die Mutter, „es kann, es muß entfernt werden“.

„Es ist unmöglich; ich kann nie Ihres Sohnes Gattin werden, denn — ich bin schon verheirathet“.

Die Herzogin fuhr zusammen, als ob ein Blitz vor ihr niedergefahren. „Verheirathet — ist es möglich? — Wer — wo ist Ihr Gatte“?

Edith erklärte ihr Alles, und die Herzogin saß in Schweigen versunken da. — „Mein Sohn kann doch noch hoffen“! rief sie endlich aus.

„Nein, Mylady, nein; ich werde nie wieder heirathen. Ich habe mein Leben einem ernstern Vorhaben geweiht, und wenn dieses ausgeführt ist, so bleibt mir nichts mehr, wofür ich zu leben hätte. Mein kurzes Dasein ist ein trauriges gewesen. Tief fühle ich den Kummer, den ich Ihnen und den Ihrigen verursacht habe. Ich würde jedes, auch das schwerste Opfer für Ihres Sohnes Glück bringen; aber seine Gattin kann, darf ich nicht werden. Solches Glück ist nicht für mich. Beklagen Sie mich, Madame, aber fluchen Sie mir nicht!“ —

Am nächsten Tage meldeten die Zeitungen, daß Edith Eveline in kurzer Zeit nach Amerika gehen, und nach einem kurzen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten sich von der Bühne zurückziehen werde.

Es ging das Gerücht, daß ihr Herz doch endlich den Regungen der Liebe nachgegeben habe, und jeder ihrer Verehrer der Reihe nach ward als der glückliche genannt. Unterdessen war das Theater jeden Abend dicht gefüllt und man überbot sich in Beweisen der Gunst und Bewunderung.

Der letzte Abend kam, und Eveline, gewöhnlich so ruhig, kämpfte sich, ihre Erregung zu bemeistern, als sie vor dem Publikum, das sie am Ende des Stückes gerufen hatte, erschien. Ihr fester Wille schien über ihre Gefühle zu siegen, bis ihre Augen denen des Lords Eustace begegneten, der ein kleines Bouquet Vergißmeinnichte auf die Bühne warf. Mit rascher Bewegung nahm sie es auf, seufzte und eilte von der Bühne. Als das Hervorrufen erneuert ward, trat der Direktor vor und entschuldigte Eveline, die, wie er sagte, in Ohnmacht gefallen und nicht im Stande sei, noch einmal vor dem Publikum zu erscheinen.

* * *

Einige Monate später saß Mr. Beresford beim Frühstück mit seiner Gattin; denn er war seit zwei Monaten mit Eugenia Milford verheirathet.

„Vergiß nicht, Beresford“, sagte diese, „eine Loge im Theater zu nehmen für die Zeit des Engagements der Miß Eveline. Du wirst gut thun, es noch diesen Vormittag zu besorgen, denn sie wird nur kurze Zeit hier bleiben und Jeder ist begierig, sie zu sehen“.

Mr. Beresford ging demüthig auf den Wunsch seiner Frau ein; er wagte nie, der schönen Eugenia etwas abzuschlagen.

Die berühmte englische Schauspielerin war also endlich in Amerika. Die Berichte über ihre Schönheit, ihr Talent und ihre glänzenden Erfolge hatten Aller Neugierde erregt, das Wunder zu schauen.

Sie trat in New-York nur an drei Abenden auf, ihre Triumphe waren dieselben wie in London. Dann begab sie sich nach Philadelphia, wollte sich jedoch dort nur auf eine Woche engagiren, während welcher Zeit ein neues Stück, das sie selbst geschrieben, zur Aufführung gebracht werden sollte; auch wollte sie sich nicht eher öffentlich zeigen, als bis die Vorbereitungen zur Aufführung des Stückes vollendet wären: so verstrichen vierzehn Tage, bis die Neugierde des Publikums befriedigt werden konnte.

Endlich kam der sehnlichst erwartete Abend, und das dicht gedrängte Publikum begrüßte die Schauspielerin mit allen Beweisen der Bewunderung. Als sie vortrat und sich dankend verneigte, blickte sie unter den Zuschauern umher; Beresford sah ihren Blick und ward bleich wie der Tod.

„Es ist unmöglich“, murmelte er, „und doch ist die Ähnlichkeit groß“.

(Fortsetzung folgt.)

(Hierbei eine Beilage.)

Wiesbadener Tagblatt.

Dienstag (Beilage zu No. 14) 17. Jan. 1854.

Für Private und Geschäftsleute.

Wechsel auf unser eigenes Haus in Neu-York in beliebiger Größe und Sicht sind täglich zwischen 9 und 1 Uhr zum niedrigsten Kurse bei uns zu haben.

Wiesbaden, Kirchgasse No. 7.

Neu-York, Exchange Place 65.

Im Januar 1854.

229

Brewer & Moras.

Das dreistöckige Wohnhaus No. 43 in der Webergasse soll gegen ein in gleichem Werthe stehendes, wenn auch in einem nicht sehr belebten Stadttheile gelegenes Haus getauscht werden.

Es wird jedoch noch besonders bemerkt, daß bei diesem Tausch kein weiteres auch noch so geringes Kapital verwendet wird.

Lusttragende wollen genaue Beschreibung nebst Werthangabe ihrer Gebäulichkeiten versiegelt in der Exped. d. Bl. abgeben. 273



Für Auswanderer.

Regelmäßig und zu sehr billigen Preisen expedirt an jedem Montag und Donnerstag von hier über **Liverpool** nach **Amerika** unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung Viebrich und Wiesbaden 1853.

282

Die General-Agentur der
Gebrüder Blees.

Das Haus in der Friedrichstraße No. 30 ist mit Nebengebäuden, großem Hof und Garten aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst. 4944

Spargesellschaft zu Wiesbaden.

Dem Beschlusse gemäß, welchen der Vorstand der Spargesellschaft dahier in der letzten Sitzung der vorigjährigen Sparperiode gefaßt hatte, waren die Mitglieder derselben im Monat März l. J. zur Wiederaufnahme der Geschäfte für die Spar-

periode von 1853 wiederum zusammengetreten. Veränderungen in der Leitung der Geschäfte durch den Vorstand oder an den Statuten waren nicht eingetreten; alle Mitglieder übernahmen bereitwillig wieder ihre Funktionen und ging der Rechnerdienst allein von dem Herrn Regierungsrath Reuscher auf den Herrn Stadtschreiber Coulin über.

Mit den schönsten Hoffnungen wurde daher die Hand an's Werk gelegt und es begann die Gesellschaft selbst so, wie es die Statuten vorschreiben, mit dem dritten Sonntage des Monats April die Zahlung der regelmäßigen Spareinlagen.

Die Betheiligung war von vornherein bedeutend; nicht allein daß die Spargesellschaftsmitglieder der vorigjährigen Sparperiode — es waren dieß 115 Sparer — sich wohl alle wieder einfanden, sondern es hatten sich zu ihnen noch viele Neue hinzugesellt, die Alle von der Wohlthätigkeit des Instituts durchdrungen waren und die in einer Zeit, wo der Arbeitsverdienst und alle Lebensverhältnisse es erlaubten, für die Wintermonate, die Lage der Bedrängniß und der Entbehrung, mit Eifer zu sparen beabsichtigten. Im Monat Juni zählte die Spargesellschaft bereits 131 und am Schlusse der Sparperiode, Ende Oktober, 147 Mitglieder. Nicht unerwähnt darf es bleiben, daß einzelne Gesellschaftsmitglieder, welchen bereits im vorigen Jahre die Wohlthätigkeit des Sparens für die Zeiten der Noth klar geworden war, es ermöglicht hatten, kleine Sümmechen von ihrem Winterverdienste zu erübrigen. Bei dem Beginne der Sparperiode von 1853 waren diese Leute bei ihren Vorstehern erschienen, um mit der ersten Einlage für die neue Sparperiode das im Winter mühsam Ersparte niederzulegen.

Wie im vorigen, so hatte sich auch in diesem Jahre Herr Banquier Kalb dahier gerne bereit erklärt, die ersparten Summen in Beträgen von fünfzig Gulden aufzunehmen und mit 4% zu verzinzen.

Die Sparperiode von 1853 war eine gewöhnliche — wie dieselbe in den Statuten vorgesehen ist — und umfaßte 29 Wochen.

Während dieser Zeit wurde von der Spargesellschaft durch wöchentliche Einlagen von mindestens 6 fr. eine Summe von 1984 fl. 9 fr. zur Bestreitung der wöchentlichen Einrichtungen zusammengespart und setzt dies wöchentlich eine Gesamtspar-einlage von über 68 fl., sowie pr. Sparer eine Einlage von mehr wie 27 fr. voraus.

Die Zinsen, welche diese ersparte und nach und nach rentbar angelegte Summe ertragen hat, belaufen sich auf 20 fl. 52 fr., die nach Maßgabe der Spareinlagen am Schlusse der Sparperiode mit diesen oder einem Aequivalente an Kartoffeln und Steinkohlen — je nach Wunsch — an die Sparer vertheilt wurden.

Der Vorstand der Spargesellschaft war in diesem Jahre bei Zeiten mit einem Geschäftshause zu Ruhrort in Verkehr getreten, um durch direkten Bezug einer ganzen Schiffsladung Steinkohlen Letztere den Gesellschaftsmitgliedern zu dem billigsten Preise zu liefern. Da jedoch eine Schiffsladung Steinkohlen circa 1000 Malter faßt und nach einem ungefähren Ueberschlage der Steinkohlenbedarf der Gesellschaft sich auf nur circa 200 Malter herausgestellt hatte und da ferner ein Steinkohlenhändler zu Wiebrich sich bereit erklärte, den Bedarf der Gesellschaft aus einem nun von Ruhrort angekommenen Steinkohlenschiffe zu demselben Preise von 1 fl. 26 fr. resp. 1 fl. 28 fr. per Malter wie das fragliche Geschäftshaus in Ruhrort zu liefern, so glaubte der Vorstand auf dieses letztere Anerbieten eingehen zu sollen.

Die Lieferung der Kartoffeln wurde um dieselbe Zeit einem Händler von Hochheim übergeben, welcher den Bedarf der Gesellschaft zu 2 fl. 16 fr. per Malter zu 160 Pfd. zu decken versprach.

Nachdem in dieser Weise bei Zeiten für die Bedürfnisse der Gesellschaft gesorgt war, fand statutenmäßig im Laufe des Monats November die Vertheilung der Casse nach Maßgabe der Einlagen statt. Das Ergebniß war Folgendes:

- 1) 180 $\frac{1}{2}$ Malter Kartoffeln wurden in Quantitäten von 1 $\frac{1}{2}$ bis zu 12 Malter an 40 Sparer vertheilt, so daß im Durchschnitt 4 $\frac{1}{2}$ Malter auf je einen Sparer kommen.
- 2) In Quantitäten von 3 bis 15 Malter wurden ferner an 32 Sparer 231 Malter Steinkohlen verabfolgt, was im Durchschnitt für den Sparer mehr wie 7 Malter ausmacht.
- 3) Außer diesen Quantitäten an Naturalien wurden 1569 fl. 20 $\frac{1}{2}$ fr. baar an eine Anzahl von Sparern zurückgegeben, welche dieselben für winterliche Einrichtungen, Bezahlung von Hausmiethe u. s. w. zu verwenden beabsichtigten.

Es darf jedoch hier nicht unberührt bleiben, daß mit dieser Aufzählung keineswegs gesagt sein soll, daß ein Sparer, der z. B. Steinkohlen bezog, nicht auch Kartoffeln und baares Geld ausgeliefert erhalten hätte; es war dieß ganz und gar dem Ermessen eines jeden Einzelnen anheimgegeben, ob und wie er an Einer, oder der Andern, oder an allen Treien der Rücklieferungsarten seiner Spareinlagen Theil nehmen wollte.

Da die Naturalien, welche der Vorstand für die Gesellschaft angeschafft hatte, von vortrefflicher Qualität waren, so wurde von verschiedenen Sparern das Ansuchen an den Vorstand gestellt, daß ihnen gestattet werden möge, zur vollständigen Deckung ihrer Winterbedürfnisse über ihre Einlagen hinaus von diesen Steinkohlen oder Kartoffeln unter den festgestellten Bedingungen zu beziehen, in welchem Falle sie alsdann den Mehrbetrag aus andern Mitteln decken würden.

Es wurde diesem Ansuchen von Seiten des Vorstandes stattgegeben und ist es diesem Verhältnisse zuzuschreiben, daß die nach der Auslieferung erwachsene Summe von 2309 fl. 34 $\frac{1}{2}$ fr. die Totalsumme der Spareinlagen einschließlich der Zinsen von 2005 fl. 1 fr. um 304 fl. 33 $\frac{1}{2}$ fr. übersteigt.

Vergleicht man mit diesem Resultate das der vorigjährigen Sparperiode, wo nach 21 Wochen einschließlich eines Geschenkes von 50 fl. und der Zinsen von 5 fl. 51 fr. eine Summe von 781 fl. 19 fr. an 115 Sparer vertheilt wurde — wo wöchentlich die Gesamtsparanlage nur 34 fl. 32 fr. betrug — wo die durchschnittliche wöchentliche Einlage eines Sparers nicht über 18 fr. stieg, so wird man zugeben müssen, daß die Gesellschaft in der kurzen Zeit ihres Bestandes einen Aufschwung genommen hat, der nur erreicht werden konnte, weil das Bedürfniß einer derartigen Anstalt bestanden hatte.

Geschenke hat die Gesellschaft innerhalb der Sparperiode von 1853 nicht erhalten und hatte es der Vorstand, im Hinblick auf das auch ohne diese Beihilfe bis her mögliche Voranschreiten des neuen Instituts und in Würdigung des in den Statuten ausgesprochenen Grundsatzes der Selbsthilfe durch die Gesellschaftsmitglieder, für angemessen erachtet, nicht einmal mehr zu einer Betheiligung an der Spargesellschaft in dieser Weise aufzufordern. Von Seiten des Vorstandes sind die scheinbaren Vortheile nicht unbeachtet geblieben, die ein Geschenk, zumal wenn es groß ist, für die einzelnen Sparer würde haben können; er hat es jedoch für dem ganzen Systeme entsprechender, daher auch für wichtiger gehalten, die Mitglieder seiner Gesellschaft nicht auf gleiche Stufe mit dem Bedürftigen und Armen zu stellen, sondern ihnen ihre selbstständige und geachtete Stellung zu bewahren.

Wenn einerseits die Gesellschaft die Vortheile immer noch nicht geboten hat, die an anderen Orten ausgedehntere Gesellschaften der Art erreichen, so ist dieselbe andererseits im Vergleich mit dem vorigen Jahre in einer Weise vorangeschritten und hat dieselbe solche Resultate hervorgerufen, die den Beweis liefern, daß auf diesem Wege zum Ziele gelangt wird. Darum immer weiter! —

Bereits in der vorigjährigen Sparperiode ging der Vorstand mit dem Gedanken zur Errichtung einer Brod-Casse für die Mitglieder der Spargesellschaft um und

war dieser Gedanke auch in diesem Jahre Gegenstand häufiger Besprechungen in den Vorstandssitzungen gewesen. Die Schwierigkeit der Aufgabe führte indessen zu keinem Resultate, das mit den übrigen Satzungen der Spargesellschaft hätte in Einklang gebracht werden können. Als jedoch nach der Erndte die Aussichten für einen theuren Winter sich gezeigt und mit dem Herbste die Gewißheit der Theuerung für die Wintermonate sich ergeben hatte, da glaubte der Vorstand handeln, und in Berücksichtigung des durch ein unausgesetztes ernstes Sparen während der Sommermonate von Seiten vieler Sparer an den Tag gelegten guten Willens das Seinige dazu beizutragen zu müssen, um nach Kräften die bedürftigeren Familien unter denselben bis zum Wiedereintritte einer besseren Zeit gegen eine Noth zu schützen, gegen welche sie sich bei allem guten Willen selbst nicht schützen konnten.

Von diesem Gesichtspunkte aus muß der Aufruf des Vorstandes der Spargesellschaft betrachtet werden, welcher die Einladung an alle Menschenfreunde zur Bildung einer Brod-Casse für die Spargesellschaft dahier enthielt.

Während durch zahlreiche Beiträge diese Casse sich schnell bildete, hatte der Vorstand in mehreren Sitzungen die Listen der Sparer durchgegangen, um unter denselben diejenigen zu bestimmen, welche zur Brodcasse zugelassen werden sollten. Zwei Grundsätze leiteten denselben vorzugsweise bei seiner Auswahl, der betreffende Sparer mußte nämlich:

- 1) an der Spitze einer Familie stehen und
- 2) während der letzten Sparperiode unausgesetzt gespart, d. h. seinen guten Willen bethätigt haben.

Je nach der Größe der Familie werden nun seit dem Anfange des Monats Dezember eine Anzahl (2 bis 5) von Bons in einem Werthe von 2 fr. — (seit dem 1. Januar 1854 wurden dieselben auf 4 fr. erhöht) — an die auf diese Weise ausgewählten bedürftigeren Sparer allwöchentlich ausgetheilt, welche von den Bäckern und Brodhändlern der Stadt anerkannt wurden und von denselben zu dem garantirten Werthe bei dem Rechner der Brodcasse eingelöst werden. An 75 hiesige Familien werden dermalen allwöchentlich 237 Bons à 4 fr. verabsolgt und erhalten dieselben somit, da die Zahl der verausgabten Bons der Größe der berücksichtigten Familien, mithin auch dem Bedürfnisse derselben entsprechend bewilligt wurde, das tägliche Brod, welches sie essen, nicht geschenkt, sondern zu einem Preise, der immerhin auch sie noch an die Zeiten der Theuerung erinnert.

Der Genuß des Brodes ist alltäglich, unentbehrlich und ein wesentliches Bedürfnis des Menschen. Es ist daher natürlich, daß der Vorstand der Spargesellschaft daran denken mußte, den Gesellschaftsmitgliedern für die Beschaffung desselben während der Wintermonate an die Hand zu gehen. Der Vorstand hat daher beschlossen, die Brodcasse als eine dauernde Anstalt der Spargesellschaft einzuführen; es wird dieselbe jedoch alsdann dem Systeme der Selbsthülfe entsprechend eingerichtet werden müssen, und haben sich auch hiefür Mittel und Wege in letzterer Zeit gefunden.

Bei der großen Bereitwilligkeit, mit der man allgemein der Aufforderung zur Beisteuer für die Brodcasse entgegen kam, glaubt der Vorstand der Spargesellschaft diesen Rechenschaftsbericht über den Letztern und seine Thätigkeit in der Sparperiode von 1853 nicht schließen zu können, ohne für dieselbe seinen wärmsten Dank öffentlich auszusprechen.

Wiesbaden, den 5. Januar 1854.

Im Auftrage des Vorstandes der Spargesellschaft.

Dr. Busch, Secretär.